

sammensetzung des Kundenkreises die edlen Porzellane mit galvanischer Silberauflage (zumeist mit Kupferunterlage) oder die Porzellane mit keramischem Silberanstrich in Betracht. Häufig werden auch beide ihren Platz nebeneinander behaupten können. Von den Porzellanen mit keramischer Silberauflage werden außer Kaffee- und Teekannen auch sehr hübsche Dosen, Leuchter, Kaffee- und Teetassen und dergleichen auf den Markt gebracht, die sich für die Dekoration eines Kaffeetisches vorzüglich eignen. Im übrigen ist es natürlich eine ganz persönliche Geschmacksfrage, ob man bei der Dekoration dieser, wahrscheinlich doch nur vorübergehenden, Neigung des Publikums für diesen Artikel Rechnung tragen will, oder ob man einer schönen massivsilbernen oder gut versilberten Kaffee- oder Teekanne den Vorzug gibt. Bei der Frage „Echt Silber oder versilbert?“ — das gleiche gilt für die nachfolgenden Betrachtungen — entscheiden natürlich immer die Lagerbestände und das Genre des Geschäftes. Für unsere Betrachtungen im Hinblick auf die Dekoration eines gedeckten Tisches kann die Frage schlechthin ganz offen bleiben.

Indessen will ich nicht versäumen, die für unsere Ausstellung vorzugsweise in Betracht kommenden Geräte hier aufzuzählen. Das Zucker- und Rahmservice wird so wenig fehlen dürfen wie ein schöner Kuchenkorb und — für die Schlemmer — ein Schälchen für geschlagene Sahne. Auch der silberne oder versilberte Kaffeeuntersatz ist ein Verkaufsartikel, den man dem Publikum kaum wird unterschlagen wollen. Ob man die Aufstellung eines Serviettenständers mit Papierservietten oder das Hineinstecken der Servietten in kleine silberne Teeserviettenbänder empfiehlt, kommt auf die örtlichen Gewohnheiten an. Im allgemeinen wird man hierzu, wie bei so vielen ähnlichen Angelegenheiten, des Rates und der Hilfe einer dekorationsgewandten Frau von Takt und Geschmack gerade für die Aufgabe der Herrichtung eines gedeckten Tisches nur schwer entraten können, denn ohne Zweifel ist der Sinn für feine Farbenharmonie, für Schmuck durch Bänder und Blumen (silberne Schalen und Vasen) bei dem zarten Geschlecht meist ausgeprägter als bei uns „Herren der Schöpfung“. Natürlich gibt es noch allerlei andere Gegenstände, die sich als Verkaufsobjekte für unseren Kaffeetisch gut eignen; Torten- und Gebäckheber, Konfektscheren, Sahnelöffel und Zuckergänge, Honiglöffel und Zuckergreifer werden so wenig fehlen dürfen wie Kuchengabeln und Teelöffel. Als Besonderheit möchte ich noch einen Artikel erwähnen, den eine bekannte Metallwarenfabrik als Neuheit herausbringt; es handelt sich um einen Behälter in versilberter Ausführung, der zur Aufnahme einer Dose kondensierter Milch dient, wobei die Originaldose unsichtbar wird und der Deckel des Behälters zugleich die Schneidwerkzeuge zum Öffnen der Dose sowie einen Ausguß zum Gießen der Kondensmilch enthält.

Wo es mehr darauf ankommt, einen Teetisch zu zeigen, der für einen intimeren Kreis gedacht ist, statt eines Kaffeetisches, der einer großen „Kuchenschlacht“ als „Kampfstätte“ dienen soll, wird man auch einen Teewärmer (nicht das alte

Rechaud), eine Teedose und Teeschaufel zeigen können. Im allgemeinen wird man aber ein Zuviel doch vermeiden müssen, eingedenk des alten Sinnspruches: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister.“ Der Dinge sind zu viele, die man zum Kaffee oder Tee gebrauchen kann. Oft schließt auch ein Gegenstand den anderen aus. Dort, wo das Schaufenster groß genug ist, wird man zu den Seiten des Tisches noch Raum genug übrig behalten, auf dem man Sondertablette mit den zum Gedeck nötigen Gegenständen wie Zuckerzangen, Gebäckhebern, silberne Gedeckvasen, Rahmlöffel, Gebäckscheren, Kuchengabeln und dergleichen serienweise oder in Preislagen sortiert zur Schau bringen kann.

Nun noch eine technische Frage: Wie hoch soll der Tisch selbst sein? Man wird bedenken müssen, daß ein ins Schaufenster gestellter richtiger Tisch im allgemeinen zu hoch sein wird, da die Bodenfläche des Schaufensters durchweg schon so hoch angebracht ist, daß die darauf ausgelegten Gegenstände dem Beschauer noch gut sichtbar sind.

Infolgedessen würde dann die Tischfläche bei normaler Tischhöhe selbst so hoch sein, daß sie gerade in Augenhöhe des Beschauers oder noch darüber liegen würde. Das muß natürlich unter allen Umständen vermieden werden. Die Tischfläche muß so angebracht sein, daß sie dem Publikum auf der Straße in normaler Höhe erscheint, d. h. etwa 50 bis 80 cm unter der Augenhöhe eines mittelgroßen Menschen. Deshalb wird man statt eines gewöhnlichen Tisches im allgemeinen wohl eine einfache Sperrholzplatte (evtl. genügt auch ein sauber gehobelter Kistendeckel) wählen und dieser entsprechend hohe Stützen geben. Dabei hat man noch den Vorteil, einen

solchen Behelfstisch je nach der Größe des Schaufensters oder der gewünschten Dekorationsfläche einrichten zu können. In solchen Fällen, in denen die Bodenfläche des Schaufensters besonders hoch ist, oder wo sonstige technische Schwierigkeiten, z. B. Einbauten, vorliegen, wird man u. U. auch damit auskommen, einfach ein Tischtuch auf der Bodenfläche des Schaufensters auszubreiten und zu „decken“, obwohl damit natürlich nicht eine so plastische Wirkung wie bei einer erhöhten Tischfläche erzielt werden kann.

Aber ich wollte Ihnen noch ein wenig von der gedeckten Tafel erzählen. Hier haben wir die Möglichkeit der Steigerung von der einfachen Mittagstafel bis zur festlichen Hochzeitstafel. Wir müssen auch hier mit dem Tischtuch anfangen. Haben wir beim Kaffeetisch die Wahl zwischen der feinen weißen Leinendecke, einer hübsch geblühten Kaffeedecke, einer schönen Madeira-Stickerei oder einer weitmaschigen Filetarbeit, die den farbigen Untergrund deutlich hervortreten läßt, so kommt für die Festtafel nur das feine Damastgedeck in Betracht, das durch schön poliertes Silber erst seinen vollendet festlichen Charakter erhält. Wir müssen uns die Tafel naturgemäß so vorstellen, wie sie sich unserem Auge zu Anfang des Mahles darbietet, denn so können wir die Bestecke wenigstens fast vollständig zeigen: Das Tafelbesteck, das Dessertbesteck, Fischmesser und -gabel, zu guter Letzt Kompott- und Eislöffel, dazu ein feines Por-



Der Morgenkaffee (Karl Kaltenbach & Söhne A. G.)